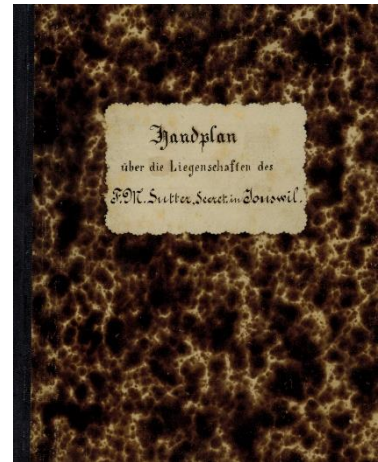


Der alte Konsum an der Unterdorfstrasse 3

In der Chronikstube Jonschwil findet sich unter den Dokumenten von Johann Sutter-Zellweger ein akribisch gezeichneter Handplan mit allen Grundstücken, welche sich im Besitze seines Vaters Franz Martin Sutter befanden. Diese Pläne stammen aus den 1880er-Jahren, wenige Jahre vor dessen Tod (1888).

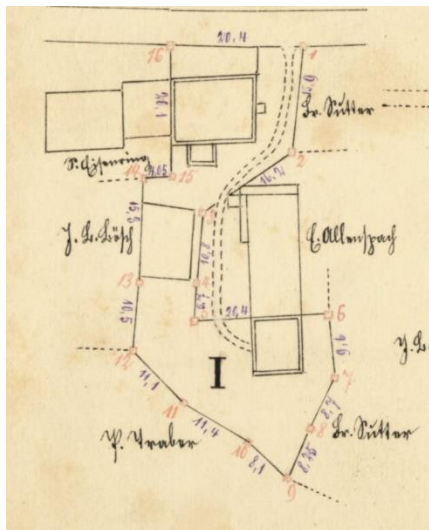
Franz Martin Sutter war in Jonschwil aufgewachsen, kam dann als Lehrer hierher zurück und wurde im Jahre 1862 zum Gemeinderatsschreiber gewählt, eine Tätigkeit, die er bis zu seinem Tod ausübte.



Das Wohnhaus von Franz Martin Sutter

In welchem Haus Franz Martin Sutter aufgewachsen ist, konnte der Chronist noch nicht eruieren, aber als der Handplan erstellt wurde, wohnte die Familie im Haus an der Unterdorfstrasse 3, welches heute im Besitz der Familie Aubert ist. Grundbuchverwalter Bruno Hollenstein erkannte dies anhand der Grundstückfläche sofort, auch wenn die Scheune in der Zwischenzeit abgebrochen wurde.

Im Grundbuchamt ist im Jahr 1879 ein Kaufvertrag von Franz Martin Sutter mit Altgemeinderat Jakob Anton Germann eingetragen, wodurch er sein Grundstück nach hinten erheblich vergrössern konnte.



Von der bisher unter N°. 30 für Fr. 1500. assec. Scheuer in Jonschwil, das Tann nebst dem obern und untern Schopf, Antheil an der Assekuranzsumme lt. Vereinbarung Fr. 1100, nebst Hofstatt und Baumgarten laut Aussteckung, grenzt Morgen an Frau Kath. Sutter, Mittag an Pank. Traber, Abend an Joh. Bapt. Bösch, Mitternacht an Käufer und Emanuel Allenspach.

Neben seiner Tätigkeit als Gemeinderatsschreiber betrieb Franz Martin Sutter in seinem Haus noch 4 Stickmaschinen. Zudem besass er zusammen mit Gemeindeammann Bösch Anteile an Stickerei Bösch, Sutter & Co.

Als das Haus dann nach seinem Tod an Johann übergang, wurde es anscheinend umgebaut, denn das Grundbuch vermerkt eine zweite Wohnung und 2 Stickmaschinen. Wann genau ein Telegraphen-Büro eingerichtet wurde, konnte der Chronist noch

nicht eruieren. Aus einem Zeitungsartikel hat er entnommen, dass Wattwil bereits 1853 über ein Telegraphenbüro verfügte. Im Historischen Lexikon der Schweiz ist über die Telegrafie zu lesen:

Die föderalist. Struktur des Staats Schweiz spiegelte sich in dem dichten dezentralen Telegrafennetz, das Ende 1853 bereits 70 Ortschaften einbezog. Bis 1875 wuchs die Zahl der Telegraphenbüros auf über 1'000 an. Vergleichsweise niedrige Tarife, die 1868 zudem noch halbiert wurden, förderten die Nutzung. 1865-75 vervielfachte sich das Volumen der aufgegebenen Telegramme von rund 600'000 auf fast 3 Mio. pro Jahr, davon 2 Mio. im Inlandverkehr.

Betrieben wurde es in Jonschwil in den 90er-Jahren von Johanns Schwester Marie. Und als dann Johann neben der Gemeindeammann-Stelle auch noch das Postbüro zugesprochen bekam, war es vor allem Marie, die diesen Dienst versah, allerdings schon im neu erstellten Gebäude an der

Dorfkreuzung. Man könnte dies auch eine zukunftsgerichtete Synergie nennen, denn das Telegrafenenwesen wurde vom Bund erst 1920 mit der Post vereint.

Das Wohnhaus wurde später von Johann Sutter-Zellweger an den nachfolgenden Gemeinderatsschreiber Jakob Weibel (Gemeindeammann von 1921 bis 1939) verkauft. Der nächste Besitzer, Johann Anton Schildknecht, eröffnete im Erdgeschoss ein Lebensmittelgeschäft, welches nach seinem Tod von Ferdinand Egger übernommen wurde. Schliesslich erwarb der Konsumverein das Gebäude. Konsumverwalter war Friedrich Schönenberger, der seinerseits von 1939 bis 1960 Gemeindeammann war, aber nicht im Haus, sondern an der Poststrasse 15 wohnte.

Kauf und Bau angrenzender Häuser durch Johann Sutter-Zellweger

Mit Grundbucheintrag vom 1. August 1889 ging folgender Kauf über die Bühne:

Sebastian Eisenring, Sticker in Jonschwil, verkauft an Sekretär Johann Sutter daselbst: Ein Wohnhaus in Jonschwil N°. 25, assec. für Fr. 1800 nebst Hofstatt und Platz, grenzt Morgen an Käufer, Mittag an letzteren und Frau Künzle & Sohn, Abend und Mittag an letztere.

Diese an das Elternhaus angrenzenden Gebäude stehen heute nicht mehr. An ihrer Stelle wurde um 1900 von Baumeister Weibel, Schwarzenbach, ein stattliches Haus erstellt, in welchem später dann Sekretär Oesch wohnte (Unterdorfstr. 5). Warum dieser Kauf in obenstehendem Eigentümerverzeichnis nicht eingetragen ist, entzieht sich der Kenntnis des Chronisten.

Eigentümer.	Der Gebäude				Minderer
	Numer.	Gattung.	Zeichnung	Grösse nach 1. 18.	
<i>Hofstatt Sutter</i>	16	<i>Ländl.</i>	<i>I.</i>		
<i>Hofstatt Sutter</i>	17	<i>Ländl.</i>	<i>II.</i>		
			<i>5900 + 110</i>		
			<i>2400</i>		
			<i>2200</i>		
<i>Rütsche L. M. J. 1889</i>	24	<i>Ländl.</i>		14500	
<i>Sutter Joh. J. 1889</i>	26	<i>Ländl.</i>		14500	
	28	<i>Ländl.</i>		1400	
	29	<i>Ländl.</i>		15000	
	43	<i>Ländl.</i>		16300	
	43	<i>Ländl.</i>		16300	
			<i>17000</i>		

Für den Bau des neuen Postgebäudes werden Aufzeichnungen von Paul Gämperli zitiert: *Aus privater Korrespondenz von Joh. Sutter ist folgendes zu entnehmen. Im Jahre 1889 kaufte Johann Karl Rütsche von Jakob Anton Sutter das Haus an der Lütisburgerstr. 2 für Fr. 9000.- Das Haus wurde umgebaut und Sekretär Sutter gewährte ein Näherbaurecht, sicherte sich dafür aber das Recht, das Land in östlicher Richtung zu kaufen. Rütsche übte den Beruf eines Malers aus und war zugleich Ablagehalter der Post. Gemeinderatsschreiber Joh. Sutter-Zellweger hatte bereits ein Auge auf die Ablagestelle geworfen. Aus privater Korrespondenz von Joh. Sutter-Zellweger ist zu erfahren, dass er sich um die Postablagestelle bei der Kreispostdirektion St. Gallen bewarb. Anscheinend hatte Sutter mit dem Besitzer der Postablagestelle nicht das beste Verhältnis. Auf alle Fälle im Jahr 1897 die Liegenschaft zuerst an Anton Löpfle aus Tablat verkauft und Sutter kaufte dann kurz darauf die Liegenschaft, als er als Ablagehalter gewählt wurde. ... Joh. Sutter-Zellweger, das erste Jahr als Gemeinderatsschreiber und ab 1898 als Gemeindeammann, führte die Postablage, oder war verantwortlich dafür. Er hatte es ja so trefflich eingefädelt mit seiner Schwester, mit der Verlegung des Telegraphenbüros vom Elternhaus an der Unterdorfstrasse ins Ablagebüro an der Lütisburgerstrasse. So konnte sie zum Telegraphendienst auch den Postablagendienst erfüllen. Vermutlich hat dann Marie auch die Post geführt. Um die Jahrhundertwende wurde dann die neue Post direkt angrenzend an das Ablagelokal erstellt.*



So waren also alle Häuser in der Ecke Unterdorfstrasse – Lütisburgerstrasse einmal in Sutter'schem Besitz gewesen.

Der Postkartenausschnitt zeigt am linken Bildrand das allererste Postgebäude, dann die Post (Wohnhaus von Fam. Sutter-Zellweger),

dann den Konsum (Wohnhaus der Fam. Sutter-Storchenegger) und rechts noch die Liegenschaft, welche 1889 gekauft wurde.

Johann Sutter-Zellweger zog dann bekanntlich nach seinem im Jahr 1921 erfolgten Rücktritt als Gemeindeammann nach Wil. Ob er sämtliche Jonschwiler Liegenschaften damals verkaufte, ist dem Chronisten (noch) nicht bekannt.